

& Landschaft 55: 133—134. ● Trautmann, W., & D. Korneck (1976): Gefährdungsgrad der heimischen Pflanzenformationen nach der „Roten Liste“ der Farn- und Blütenpflanzen. — In: Forschung im Geschäftsbereich des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Jahresbericht 1975, Teil 11: 7—9. ● Triebel, R., & H. Frühstück (1979): Natur und Umwelt Burgenland, 2: 1—30. ● Trommer, G. (1982): Ökol. Vögel 3, Sonderheft: im Druck. ● Ullrich, B. (1971): Vogelwarte 26: 1—77. ● Ders. (1975): Veröff. Natursch. Landschaftspf. Bad.-Württ. 7: 90—110. ● Umweltbundesamt & Agrarsoziale Gesellschaft (1981): Zum Begriff: „Ordnungsgemäße Landwirtschaft“ im Bundesnaturschutzgesetz. ASG — Kleine Reihe 24. ● Utschick, H. (1978): Ber. Dtsch. Sekt. Int. Rat Vogelschutz 18: 69—73. ● Vauk, G. (1977): Geschichte der Vogelwarte und der Vogelforschung auf der Insel Helgoland. Niederelbe-Druck. ● Vauk, G., & U. Pierstorff (1973): Corax 4: 136—146. ● Veenstra, H. (1976): Struktur und Dynamik des Gezeitenraumes. In: Wattenmeer. Wacholtz, Neumünster. ● Vidal, A. (1973): Anz. orn. Ges. Bayern 12: 65—79. ● Volkmann, G. (1966): Vogel & Heimat 15—19: 33—34. ● Völksen, G. (1979): Aspekte zur Landschaftsentwicklung. Entwicklungstendenzen der niedersächsischen Landschaft und ihre ökologischen Auswirkungen. Aktuelle Themen zur niedersächsischen Landeskunde 1: 1—18. ● Walter, D. (1979): Mitt. Naturw. Arbeitskreis Kempten/Allg. 23: 65—67. ● Warncke, K. (1961): Vogelwelt 82: 6—12. ● Weggler, M. (1980): Vögel der Heimat 50: 164—166. ● Weiss, J. (1978): Regulus 12: 324—329. ● Wendland, V. (1971): Die Wirbeltiere Westberlins. Berlin. ● Westphal, D. (1980): Orn. Ber. Berlin (West) 5: 3—36. ● Wildermuth, H. (1981): Lebensraum Kiesgrube. Schweizerischer Bund für Naturschutz. ● Wilmanns, O., W. Wimmenauer & G. Fuchs (1977): Der Kaiserstuhl. Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs 8. Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe. ● Witt, K., & B. Nickel (1981): Orn. Ber. Berlin (West) 6: 3—120. ● Wittenberg, J. (1972): Vogelwelt 93: 227—235. ● Wörth, H. (1980): Mainzer Naturw. Archiv 18: 163—203. ● Wobus, U. (1963): Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 38: IX/1—IX/11. ● Wocke, M. (1980): Charadrius 16: 29—40. ● Wonneberger, G. (1975): Charadrius 11: 85—91. ● Wüst, W. (1954): Anz. orn. Ges. Bayern 4, Sonderheft. ● Ders. (1981): Avifauna Bavariae 1. Orn. Ges. Bayern. ● Yeatman, L. (1976): Atlas des Oiseaux Nicheurs de France. Soc. Orn. de France, Paris. ● Ziesemer, F. (1980a): Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspf. Bad.-Württ. 16: 107—109. ● Ders. (1980b): Vogelwelt 101: 61—66. ● Ders. (1982): Ökol. Vögel 3, Sonderheft: im Druck. ● Zink, G. (1973): Der Zug europäischer Singvögel. Vogelwarte Radolfzell.

11. Hinweis auf ein Register

Alle gefährdeten Arten werden in der Tab. 25 (S. 188) alphabetisch aufgeführt. Bei jeder Art ist die Seitenzahl angegeben, auf der sie ausführlich behandelt wird.

Anschirfen der Verfasser: Sepp Bauer, Ibelers 1, D-7988 Wangen.

Dr. Gerhard Thielcke, Am Obstberg, D-7760 Radolfzell-Möggingen.

Schriftenschau

KAHL, M. PH. (1981): Welt der Störche. Hamburg und Berlin (Parey), 96 S., 70 Schwarzweißfotos. — In knapper Darstellung werden die 17 Storch-Arten und ihre Verbreitung dargestellt, dazu Schuhschnabel und Hammerkopf. Allgemeine Kapitel über Nahrung und Nahrungserwerb, Balz und Brut, Ortswechsel und Zug, Störche und Mensch schließen sich an. Der Übersetzer Ernst Schütz hat schließlich ein gehaltvolles Kapitel über die Ökologie unseres Weißstorchs beigefügt, der ja in vieler Hinsicht zu den bestuntersuchten Vogelarten gehört. So ist eine Familien-Monographie entstanden, die ihren Schwerpunkt im Verhalten und in der Ökologie der behandelten Arten hat und bei aller Kürze einen trefflichen Einblick in diese Themenkreise gibt. G. Zink

(80/1) BERNIS, F. (1980): La Migración de las Aves en el Estrecho de Gibraltar, vol. I: Aves Planeadoras. Madrid (Universidad Complutense), 481 S., dazu Apéndice Primero: Detallas Diarios del Movimiento de las Principales Aves Planeadoras, 171 S. — Planbeobachtungen des Vogelzugs an verschiedenen Orten an der Straße von Gibraltar zwischen Tarifa und Gibraltar in den Jahren 1976 und 1977 (jeweils Mitte Juli bis Oktober). Der vorliegende Band behandelt die segelfliegenden Großvögel, also die beiden Storcharten und 16 Greifvogelarten einschließlich der Geier. Von 14 weiteren Greifvogelarten gibt es nur wenige Beobachtungen, die meist einzeln angeführt sind. Neben den täglichen Beobachtungs-

zahlen für die verschiedenen Arten wird in ausführlichen Kapiteln die mögliche Herkunft und das Überwinterungsgebiet beschrieben. Ringfundkarten sind beigelegt. Besondere Beachtung gilt dem Einfluß des Windes auf die ziehenden Vögel. Insgesamt wird gerechnet, daß in den 70er Jahren jeden Herbst etwa 15—50000 Störche und 100—200000 Greifvögel die Straße von Gibraltar überqueren. Die Arbeit enthält eine Fülle von Daten, u. a. über den zeitlichen Zugablauf in der Herbstzugperiode und während der Tagesstunden, über das Verhalten bei verschiedenen Windrichtungen, über Mauser und Fettzustand, bei *Pernis apivorus* z. B. auf insgesamt 28 Druckseiten, beim Weißstorch auf 64 Druckseiten. Es wäre zu wünschen, daß eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse an einer besser zugänglichen Stelle veröffentlicht wird.

G. Zink

(81/1) ZINK, GERHARDT (1981): Der Zug europäischer Singvögel, ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel. Herausgegeben von der Vogelwarte Radolfzell am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie. Vogelzug-Verlag Dr. G. Zink, D 7760 Radolfzell-Möggingen. Dritte Lieferung. — Der ersten und zweiten Lieferung (1973, 1975, Referate hier 27:150 und 28:237) folgt nun die dritte mit 25 Arten, und wir erfahren, daß auch eine vierte und fünfte in Arbeit ist. Von 7579 bearbeiteten Ringfunden wurden 4871 in 178 Karten dargestellt. Im alten Atlas des Vogelzugs (1931) gaben die hier gezeigten Arten nur 54 Funde her. Beringungs- und Wiederfundorte können durch eine beigelegte Deckfolie mit dem Koordinatennetz nunmehr noch besser als bisher erfaßt werden. Gerne hätte man eine Wiederholung der Kartensignaturen aus Lieferung 1 in Kurzform gesehen. Bei jeder Art sind im Text behandelt Herbstzug — Überwinterung — Frühjahrszug — Erläuterungen — Material — Quellen — Liste früherer Auswertungen — Sonstige Literatur. Hier wird viel erschlossen, was anders den Benutzern schwer oder gar nicht zugänglich ist, so die Ergebnisse der ‚Operation Baltic‘ mit 12 Stationen zwischen Estland (Matzalbucht) und Mecklenburg (Serrahn), in der Mitte Rossitten (Rybatschij mit Außenstation *Fringilla*). Diese dritte Lieferung ist besonders reizvoll, da sie über die „normalen“ Zugvögel hinaus viele Teilzieher, Invasionsisten und andere Abweichter mit schwierig zu beantwortenden Fragen behandelt.

Sechs Arten sind aus Mangel an Funden nur knapp gefaßt: *Perisoreus infaustus*, *Pyrhrocorax graculus* und *P. pyrrhrocorax*, *Parus cristatus*, *Certhia brachydactyla* und *Monticola saxatilis*. Das Gegenstück mit gewaltigem Material, nämlich 2070 Funden über 100 km (25 Karten!), ist *Turdus iliacus*. Ganze Ströme von Isländern und Fair-Isle-Durchzüglern ergießen sich nach SW-Frankreich und Iberien. Nach bisherigen Zahlen überwintern Rotdrosseln aus Reykjavik vorwiegend südlich, E-Isländer vorwiegend nördlich der Loire. Die Art erreicht auch N-Afrika, und selbst Sibirier halten großenteils nach SW. Wenn Brutvie Zugzeitenfänglinge zum Teil auch westlicher Gebiete N-Europas in geringerer Zahl die Levante, den Osten des Schwarzen Meeres und SW-Kaspien berühren, so ist (betont Verf.) zu berücksichtigen, daß die Fundaussichten in jenen östlichen Gebieten weit schlechter sind als im W. Zahlreich sind auch die Fernfunde von *Turdus torquatus* (258) — bei dieser Art ein interessantes Schleifzug-Problem der Skandinavien — und *T. viscivorus* (640). Die Misteldrossel kann als Teilzieher gelten, ebenso wie *T. troglodytes* (170) — dabei ein Gotländer im Dezember in S-Spanien! Begrenzte Bewegungen zeigen *P. pica* (25) und *C. cinclus* (121). Auch *Corvus corax* (138) ist mehr Strich- als Zugvogel. Die Wanderungen von *Remiz pendulinus* (112) und *Panurus biarmicus* (216) führen nicht sehr weit und enden oft mit Kolonisation; gerade bei der Bartmeise ist sehr oft unklar, ob die Funde Zug, Evasion, Ausbreitung oder Neuansiedlung anzeigen. Unter den Meisen erweist sich *Parus palustris* (6) als wenig beweglich, während *P. montanus* (*P. atricapillus*) 30 Fernfunde ergibt und deutlich Anzeichen eines Invasionsvogels zeigt. Gerade dieses Material ist geeignet, in die Fragen solcher zeitweiliger Massenbewegungen einzudringen. Schon *Sitta europaea* (18) gehört hierher, und ein klassischer Vertreter dieser Gruppe ist *Parus ater* (668). Vielen ist nicht bekannt, daß auch *Certhia familiaris* (21) mit jährlich sehr wechselnden Schüben zu dieser Gruppe zählt und sogar über See zieht (Kurische Nehrung bis Bornholm innerhalb von 3 Tagen, ein Oktobergast der Frischen Nehrung in einem späteren Dezember auf Mallorca), und selbst der Winzling *Aegithalos caudatus* (243 Fernfunde!) leistet Beträchtliches und kann innerhalb von 8 Tagen zwischen der Kurischen Nehrung und Falsterbo (S-Schweden) wechseln oder von den Åländinseln zur Frischen Nehrung. Im Gegensatz dazu scheut *Garrulus glandarius* (419) vor dem Überseezug zurück. Was hier über den Eichelhäher ausgebreitet ist, hellt das Bild dieses seltsamen Invasionsisten deutlich auf. Auch die Beiträge über *Nucifraga caryocatactes* (65) sind in diesem Sinne wichtig. Die in verschiedener Hinsicht ganz ungewöhnliche Invasion 1968 wird näher geschildert, Folge des Ausfalls von Zirbelkiefern in Ural und Sibirien. „Der eigentliche Auslöser scheint dabei nicht akuter Nahrungsmangel zu sein, sondern die Unmöglichkeit, den Sammeltrieb abzureagieren, der die Winternahrung sichert (KUMARI 1972).“ Bei dieser Art wie auch bei anderen widmet der Verf. der Frage Aufmerksamkeit, inwieweit Populationen in den Raum anderer geographischer Rassen eindringen. Morphologische und physiologische Sonderungen brauchen durchaus nicht zusammenfallen. Den Band beschließen die beiden Rotschwänze *Ph. phoenicurus* (1448) und *Ph. ochrurus* (904). Während der Gartenrötel ausgesprochener SW-Zieher auch in östlichen Gebieten ist, spalten sich die Hausrötel im Sinne einer Zugscheide. Westlich von 13°E ziehen sie fast nur nach SW ab; zwischen 13 und 18°E ist eine Mischzone SW/SE.

Was dieser Atlas an gut fundierten Einzelheiten in dem konzentrierten Text und in den bestens ausgeführten Karten hergibt, kann in wenigen Zeilen kaum angedeutet werden. E. Schüz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [31_1982](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftschau 391-392](#)